

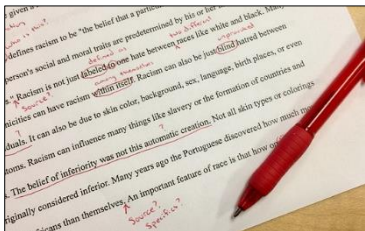
Korrektur

Im Laufe meines Lebens ist mir eine Sache am Glauben immer wichtiger geworden, die mir in jüngeren Jahren noch nicht so bewusst war: die Korrektivwirkung.

Gottes Wort sagt mir Dinge, die ich mir alleine nicht sagen könnte und auch nicht sagen würde. Manchmal sind das Dinge, die wenn ich sie tatsächlich an mich heranlasse, ganz schön an die Nieren gehen.

Aber wer würde mir das sonst sagen? Wer hätte den Mut? Wer so viel Ehrlichkeit und Wahrheit? Und wem wäre ich sonst so verantwortlich wie Gott?

Gott zeigt sich uns Menschen nicht nur von der freundlichen Seite. Das würde seine Gottheit beschneiden und ihn verfügbar machen. Glauben ist keine Wellness. Gott hat



uns Menschen als sein Gegenüber geschaffen, damit wir in Beziehung zu ihm leben.

Gleichzeitig gab er uns die Freiheit zum Handeln. Aber er reagiert darauf und entlarvt falsches Verhalten.

Ich hasse, ja ich verabscheue eure Feste, und eure Gottesdienste mag ich nicht riechen – auch wenn ihr mir Brandopfer darbringt. Ich habe keinen Gefallen an euren Speiseopfern. Und euer Mastvieh, das ihr zum Abschluss als Opfer darbringt, soll mir nicht unter die Augen kommen. Lasst mich in Ruhe mit dem Lärm eurer Lieder! Auch euer Harfenspiel mag ich nicht hören! Vielmehr soll das Recht wie Wasser strömen und Gerechtigkeit wie ein Bach, der nie versiegt.

(Amos 5, 21-24, © BasisBibel)

Harte Worte

Wie ein kalter Guss erreichen uns diese Worte. Da feiern wir Gottesdienst miteinander und sind froh über jeden, der mit dabei ist, und Gott hasst das?

Der Prophet Amos sagt im Namen Gottes harte Worte. Auch wenn wir heute keine Opfer in dieser Form mehr darbringen, sei doch bemerkt: die Opfer waren nicht dafür da, Gott gut zu stimmen, sondern um in Beziehung mit Gott zu treten, ihm nahe zu



kommen. Nichts anderes versuchen wir heute auch in unseren Gottesdiensten.

Wenn wir Gottes Nähe suchen, steht ihm auch zu, Nein zu sagen. Denn Gottes Heiligkeit ist grundsätzlich unvereinbar mit Ungerechtigkeit und Rechtsbruch.

Wenn wir Gottesdienst feiern oder unseren Glauben in irgendeiner anderen Art ausüben, sind wir dadurch nicht plötzlich heilig. Es gibt keinen An-aus-Schalter für Gerechtigkeit oder einen Raum in dem jeder automatisch heilig würde. Wenn wir miteinander Gottesdienst feiern, dann bringen wir unser Leben mit in all seinen Verwicklungen und Konflikten, mit all unserem Tun und Lassen. In Gottes Nähe kann und darf ich mich aber nicht bedenkenlos begeben. Nicht umsonst

singen wir am Anfang eines jeden Gottesdienstes das Kyrie eleison (Herr erbarme dich), das uns auf unser Schuldigwerden an anderen Menschen und an der Schöpfung verweist und auf die daraus resultierende Trennung von Gott.

Sagen und Tun, Innen und Außen gehören zusammen. Recht und Gerechtigkeit zu tun, ist so bedeutsam, weil wir dadurch zeigen, dass wir an den Gott glauben, der selbst barmherzig und gerecht ist. Wenn wir Gott dienen, müssen wir gottgemäß sein. Was tun wir um uns auf den Gottesdienst vorzubereiten oder um uns auf andere Art in Gottes Nähe zu begeben?



Gerechtigkeit soll strömen

Gemäß der freundlichen, zuteilenden Gerechtigkeit Gottes zu handeln heißt, sich den

Schwachen zuwenden. Hier geht es nicht um das befolgen gesetzlicher Bestimmungen, sondern um den Zusammenhalt der Gemeinschaft. Wer Gerechtigkeit tut, schädigt die Gemeinschaft nicht. Er sorgt dafür, dass niemand aus dieser Gerechtigkeit herausfällt und sorgt für ein angemessenes Miteinander.

Dass Gerechtigkeit strömen soll, zeigt Bewegung an: Gerecht zu sein, ist niemals ein Ist-Zustand, sondern immer ein Danach-Streben.

Gerechter, gemeinschaftliebender Gott,
wir selber bringen uns weg von dir und von unseren Mitmenschen.

Zeige uns Wege, die das Miteinander stärken, nicht Hass und Gewalt,
die Menschenfreundlichkeit tun, nicht verachten, in die Ecke drängen und verhöhnen.

Deine Gerechtigkeit ströme und bringe uns näher zu dir. Amen.

Ev.-Luth. Kirchspiel Muldental, Pfarrbereich Otterwisch,
Pfarrerin Susann Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch,
Tel.: (034345) 22008, E-Mail: Susann.Donner@evlks.de,
www.pfarre-otterwisch.de;

Texte: wenn nicht anders angegeben S. Donner,
Bilder: Pixabay

Estomihi

11.02.2024



Stachelnder Glauben